

# So lebt es sich in den „8-Euro-Wohnungen“



Familie Samir aus dem Irak hat drei Jahre gesucht, und ist nun „super sehr glücklich“, endlich ein Zuhause gefunden zu haben: Vater Khalaf-Khedir (33), Mutter Layal (34) und die Kinder Aide (3 Monate), Amir (6), Nina (3) und Aram (2).

**NEUGRABEN** Diese Familien sind total glücklich mit ihrem neuen Zuhause

**SANDRA SCHÄFER**

sandra.schaefer@mopo.de



**Gebaut wird in Hamburg derzeit sehr viel. Bezahlen können die gepfefferten Preise für solche Wohnungen mittlerweile selbst Normalverdiener kaum noch. Deshalb hat der Senat an zwei Standorten in Hamburg Pilotprojekte für sogenanntes „Acht-Euro-Wohnen“ gestartet. In Neugraben sind die ersten 44 Wohnungen seit einigen Monaten bezogen. Die MOPO fragte die Mieter, wie es sich dort wohnt.**

Zwei Besichtigungstage – und dann waren alle Wohnungen weg! Die letzten Bauzäune stehen noch, die Grünanlagen kommen im nächsten Frühjahr. Am Vogelkamp in Neugraben sieht von außen vieles noch nach Baustelle aus. Familie Akungar hat sich aber schon komplett eingerichtet. Das Paar mit zwei Kindern hat eine 115 Quadratmeter große Wohnung ergattert. Quadratmeterpreis: acht Euro kalt. Sonst kosten Erstbezüge in Hamburg eher 12 bis 15 Euro.

Mutter Valeska (40) ist glücklich. „Wir haben vier Jahre lang gesucht“, erzählt sie. Aber alle Wohnungen seien entweder zu teuer oder zu abgeohnt gewesen. „Während der ganzen Suche haben wir in einer Art ‚Notlösung‘ gewohnt.“ Jetzt zahlen sie warm zwi-

schen 1300 und 1400 Euro. Das war auch die Schmerzgrenze der Familie, da derzeit nur Valeska arbeitet. Und die Lage im Bezirk Harburg ist perfekt: Die Grundschullehrerin hat jetzt einen kurzen Weg zur Arbeit.

Dass es sich um besonders günstig gebaute Wohnungen handelt, ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen. Zunächst einmal überrascht vielleicht, dass es keine Flure gibt. Wer durch die Haustür tritt, ist sofort im sehr großzügigen Wohn- und Küchenbereich. Und von diesem Raum aus sind alle anderen Zimmer erreichbar. So geht kein Platz durch Flure verloren. Auch die Decken sind etwas niedriger. Und auf Keller wurde verzichtet.

Auffällig ist, dass die großen Wohnräume Holzwände und Decken haben. Und das ist keine Vertäfelung, sondern Massivholz. Denn „das lässt sich einfach schneller und somit günstiger bauen“, sagt Heiner Limbrock, Geschäftsführer von Limbrock Tubbesing Architekten und Stadtplaner, die die beiden Acht-Euro-Häuser gebaut haben. Zwar sei Holzbau an sich nicht günstiger als Massivbau. Aber die Bauzeit verkürzt sich durch die vorgefertigten und vor Ort montierten Elemente deutlich. Und Zeit ist Geld.

Auch sind die Wohnungen deutlich tiefer – 16 Meter statt der sonst üblichen elf Meter. Das spart Fassade und die schlägt in der Baurealisierung immer besonders teuer zu Buche. Dadurch sind die Wohnungen tendenziell etwas dunkler. Aber zum Ausgleich wurden bodentiefe Fenster eingebaut.



Arzthelferin Petra Möller (50) ist mit ihrem Verlobten eingezogen. „Hier ist alles multikulti, wir fühlen uns sehr wohl.“



Vater Olcay Aksungar (41) und Mutter Valeska (40), Grundschullehrerin, mit Luka (6) und Ella (2)

So sieht kostengünstiges Wohnen aus: Entstanden sind zwei viergeschossige Wohnhäuser, die über Eck einen Quartiersplatz einrahmen.



Richten gerade das Kinderzimmer ein: Jasmin Jobling (26), Steuerfachangestellte, und ihr Mann Denni (27), Ingenieur.

Armaturen und Sanitäranlagen sind schlicht und nicht von bekannten Herstellern.

Ebenfalls frisch eingezogen: Jasmin (26) und Denni (27) Jobling. Jasmin ist hochschwanger, das Kinderzimmer gerade fertig gestrichen und mit Wolken verziert. Die Steuerfachangestellte und der Ingenieur sind total glücklich, diese

nagelneue Wohnung im Erstbezug ergattert zu haben. Für Familien mit Kindern gibt es direkt vor dem Haus einen Spielplatz. Im Erdgeschoss eines der beiden Gebäude soll eine Kita einziehen, und es sind auch Geschäfte für die Nahversorgung geplant.

Familie Aksungar hat schon erste Bekanntschaften geschlossen und spricht

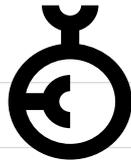
von einer „guten Mischung“, auf die in den Häusern geachtet wurde.

Auch die Studenten-WG im Haus ist vollauf zufrieden mit ihrer Wohnung. Sie haben nur eins zu bemängeln: Die Straßenbeschilderung im Neubaugebiet lässt zu wünschen übrig. Der Piza-Service findet oft den Weg zu den Studenten nicht.

**DIE WÄSCHEREI**  
Das Möbelhaus

# DIE WÄSCHEREI

HAMBURG-MEXIKORING 27-29 // DIE-WAESCHEREI.DE



**GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2020**



**Sofakombination LAGO nur 1.390,-\***



**Tischleuchte HULA GIRL**



**DIE WÄSCHEREI DAS RESTAURANT**



**HO! HO! HO!**



**Stuhl DOT**



**XMAS-ACCESSOIRES**



**BAD ARTIKEL**